

Gemeinde Jaun / Revision Ortsplanung

PLANUNGS- UND BAUREGLEMENT (PBR)

Überarbeitung aufgrund der Genehmigungsbedingungen
Genehmigungsfassung

Februar 2000

Gemeinde Jaun

PLANUNGS- UND BAUREGLEMENT (PBR)

ERSTER TEIL : ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

Art. 1 Ziel

Das vorliegende Planungs- und Baureglement legt die Bestimmungen für den Zonen-nutzungsplan und für die Baupolizei fest. Um eine harmonische und rationelle Ent-wicklung der Gemeinde sicherzustellen, bestimmt dieses ebenfalls für jede Zonenart Planungsziele. Sie stellen materielrechtliche Grundsätze dar, welche als Richtlinien für die Verwirklichung der Planung sowie für die Überprüfung von Baugesuchen dienen sollen.

Art. 2 Gesetzliche Grundlagen: Unterlagen der Kantonal-, Regional- und Ortsplanung

1 Das eidgenössische Raumplanungsgesetz vom 22. Juni 1979 (RPG), die eidge-nössische Raumplanungsverordnung vom 2. Oktober 1989 (RO), das Raumpla-nungs- und Baugesetz vom 9. Mai 1983 (RPBG), das Ausführungsreglement vom 18. Dezember 1984 zum Raumplanungs- und Baugesetz (ARzRPBG), das Stras-sengesetz vom 15. Dezember 1967 abgeändert am 25. Mai 1986, alle übrigen ein-schlägigen kantonalen und eidgenössischen gesetzlichen Bestimmungen, die kantona-len und regionalen Richtpläne sowie die Beschlüsse, welche mit der Ortsplanung der Gemeinde in Verbindung stehen, bilden die gesetzlichen Grundlagen dieses Reglementes.

2 Die ortsplanerischen Unterlagen setzen sich zusammen aus:

- a) der Analyse der Grundlagen und der Formulierung der Planungsziele,
- b) den Richtplänen:
 - Richtplan und Grundlagen (Plan Nr. 10.10)
 - Verkehrsrichtplan (Plan Nr. 10.11)
- c) den Zonennutzungsplänen (Pläne Nr. 20.10A u. B, 20.11)
- d) den Vorschriften über den Zonennutzungsplan und die Baupolizei (PBR),
- e) den Detailbebauungsplänen,
- f) dem erläuternden Planungsbericht.

Art. 3 Rechtsnatur

Das vorliegende Reglement und der Zonennutzungsplan sind für Behörden und Private verbindlich. Die Gemeinderichtpläne sind für Gemeinde- und Kantonsbehörden verbindlich (Art. 76 RPBG).

Art. 4 Anwendungsbereich

1 Die Vorschriften dieses Reglementes haben für das gesamte Gemeindegebiet Gültigkeit. Sie sind für alle Bauten im Sinne von Art. 146 RPBG und für alle Nutzungsänderungen von Gebäuden anwendbar.

2 Für das Gebiet Schwarzsee sind Bestimmungen und Verfahren der Ortsplanung von Plaffeien anwendbar.

Art. 5 Abweichungen

Abweichungen von Plänen und dazugehörigen Gemeindevorschriften können vom Gemeinderat nur mit dem vorherigen Einverständnis der Baudirektion und nach den Bedingungen des Artikels 55 RPBG bewilligt werden. Das in den Art. 90 ff. AR/RPBG dargelegte Verfahren ist vorbehalten.

J

ZWEITER TEIL : ZONENVORSCHRIFTEN

ERSTER TITEL : GENERELLE VORSCHRIFTEN

Art. 6 Zonenarten

1 Der Zonenplan umfasst folgende Zonenarten:

1. Dorfzone (DZ)
2. Wohnzone I (WZ I)
3. Wohnzone II (WZ II)
4. Gewerbezone (GZ)
5. Zone von allgemeinem Interesse (ZAI)
6. Spezialzone "Zur Eich" (SpZ)
7. Spezialzone für Materialausbeutung und Deponie (SMD)
8. Freihaltezone (FZ)
9. Landwirtschaftszone (LW)
10. Forstwirtschaftszone (Wald)
11. Zone ohne Nutzung (ZoN)
12. Natur- und/oder Seeuferschutzzone (N)

2 Die speziellen Zonenvorschriften sind im zweiten Titel des zweiten Teiles dieses Reglementes aufgeführt. Sie bestimmen Art und Bedeutung der in den Zonen vorgesehenen Nutzungen.

3 Die Zuordnung der Empfindlichkeitsstufen laut Lärmschutzverordnung ist in den speziellen Zonenvorschriften festgelegt.

Art. 7 Geschützte Bauten gemäss Verzeichnis der Baukulturgüter und Alphüttenverzeichnis

1 Der Zonennutzungsplan bezeichnet die im Sinne des Kulturgüterschutzes geschützten Bauten. Die Liste der Schutzobjekte ist im Anhang des Planungs- und Baureglementes aufgeführt und gibt deren Wert an nach der Einstufung A, B, und C gemäss Art. 48 des Ausführungsreglementes vom 17. August 1993 zum Gesetz über den Schutz der Kulturgüter (ARKGSG).

2 Die geschützten Bauten müssen in ihrem Eigenwert, ihrer Substanz und ihren charakteristischen Elementen erhalten werden.

Schutzzumfang Wert C :

Erhaltung der Baustruktur und der architektonischen Hauptelementen unter dem Aspekt des Ortsbildschutzes.

Schutzzumfang Wert B (Zusätzlich zu den Vorschriften für den Wert C) :
Erhaltung der Gebäudehülle sowie der inneren Struktur und Ausstattung.

Schutzzumfang Wert A (Zusätzlich zu den Vorschriften für die Werte C und B):
Integrale Erhaltung der Innenräume, der Innen- und Aussendekoration sowie der wesentlichen Elemente der Umgebungsgestaltung.

Artikel 64 Abs. 2 und 3 des Raumplanungs- und Baugesetzes ist vorbehalten.

3 Für jedes von einer Instandstellung, einem Umbau, einer Standortveränderung oder einem Abbruch betroffenen geschützten Gebäude sowie bei Eingriffen in dessen Nahumgebung ist das Gutachten der Kommission für Kulturgüter erforderlich. Vor dem Baubewilligungsgesuch muss ein Vorprüfungsgesuch eingereicht werden.

4 Gemäss Bestimmungen des Gesetzes über den Schutz der Kulturgüter (KSG) kann der Staatsrat unter bestimmten Umständen bei einem geschütztem Objekt für Erhaltungs und Restaurierungsarbeiten eine finanzielle Unterstützung gewähren.

5 Die übrigen Schutzobjekte wie Wegkreuze und Bildstöcke sollen erhalten und gepflegt werden.

6 Nur die im Verzeichnis der Alphütten mit dem Schutzwert A und B bezeichneten Gebäude sind geschützt; sie sind im Zonennutzungsplan nicht eingetragen. Für die mit dem Schutzwert C und D bezeichneten Gebäude gelten die Bestimmungen des Staatsratbeschlusses vom 10. April 1990.

Art. 8 Schutzperimeter

Im Zonennutzungsplan sind Gebiete bezeichnet, welche infolge ihrer Geländeform, Vegetation und/oder Gebäudesubstanz besonders markant sind. Sie sind in ihrer Gesamterscheinung zu erhalten. In diesen Gebieten darf nichts unternommen werden, was eine Beeinträchtigung des Erscheinungsbildes zur Folge hat. Eventuelle An- oder Umbauten der bestehenden Gebäude oder Neubauten haben erhöhten architektonischen Anforderungen laut Artikel 155 Abs. 3 RPBG zu entsprechen. In solchen Fällen können von den Behörden Anforderungen gestellt werden zwecks Beseitigung bestehender Einrichtungen, welche das Gesamtbild beeinträchtigen oder entstellen.

Art. 9 Landschaftsschutz

1 Im Zonennutzungsplan sind die zu schützenden Hecken, Einzelbäume und Baumgruppen eingetragen. Ausserhalb der Bauzonen sind sämtliche Naturhecken, Feldgehölze, Einzelbäume und Baumgruppen geschützt und müssen grundsätzlich erhalten werden. Eventuelle Rodungsbewilligungen sind in der Kompetenz des Gemeinderates; er kann in diesen Fällen Ersatzpflanzungen in nächster Nähe verlangen. Das

neuer Artikel:

Art. 10ter Skipistenperimeter

¹ Die Grundnutzung als Land-, respektive Alpwirtschaftszone bleibt erhalten. Die Skipistenbereiche gelten als Überlagerung der Grundnutzung.

² Dieser Perimeter ist bestimmt zur Sicherung von genügend grossen Durchfahrten für den Wintersport. Der Standort eines künftigen Gebäudes kann vorgeschrieben werden.

³ Die Einfriedungen ist während der Wintersaison - vom 1. Nov. bis 1. Mai - zu demonstrieren und hat entfernt zu bleiben.

⁴ Pflanzungen und Terrainveränderungen sind nur zulässig soweit sie die Ausübung des Wintersportes nicht beeinträchtigen.

⁵ Für alle Bauvorhaben innerhalb der Skipisten ist die Sonderbewilligung der Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion erforderlich. Das Baubewilligungsverfahren bleibt vorbehalten.

Ingenieurbüro Philipona & Brügger
1716 Plaffeien

Beschluss Gemeinderat Jaun

Angenommen vom Gemeinderat
Jaun:

Jaun, den 11. Mai 2009

Der Ammann:



Der Gemeindeschreiber:

ARue

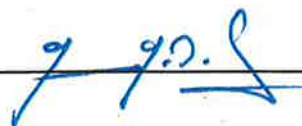


Beschluss Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion Kanton Freiburg

Genehmigt durch die RUBD:

Freiburg, den 10. Nov. 2009

Der Staatsrat, Direktor:





Abbrennen von trockenen Grasböschungen ist wegen der Zerstörung des Biotops von Kleintieren untersagt. Die Hecken sind fachgerecht zu pflegen.

2 In denjenigen Gebieten, welche laut dem Richtplan und Grundlagen im Perimeter der Regionalplanung Sense und der IBS-Studie enthalten sind, sind bei Aus- und Neubauten von Wald- und Alperschliessungsstrassen, Entwässerungsprojekten usw. die Schutzanweisungen des Teilrichtplanes Landschaft der Regionalplanung Sense zu beachten. Solche Projekte dürfen erst bewilligt werden, wenn der Nachweis erbracht ist, dass dieselben den Schutzziele nicht widersprechen und wenn die im regionalen Teilrichtplan Landschaft vorgeschlagenen Naturschutzgebiete mit den entsprechenden Vereinbarungen rechtskräftig festgelegt sind.

Art. 10 Archäologische Perimeter

1 Innerhalb der im Zonennutzungsplan bezeichneten archäologischen Perimeter ist für jede neue Baute oder Änderungen an bestehenden Gebäuden sowie für jede Änderung am natürlichen Gelände dem Gemeinderat, dem archäologischen Dienst und dem Bau- und Raumplanungsamt ein Vorgesuch einzureichen.

2 Der archäologische Dienst ist ermächtigt, in diesem Perimeter gemäss den Artikeln 37 bis 40 KSG Sondierungs- und Grabarbeiten durchzuführen.

3 Wer ein Kulturgut entdeckt, muss dies unverzüglich der zuständigen Dienststelle melden (Art. 34 KSG).

Art. 10bis Historische Verkehrswege und Einzelobjekte

1 Die im Anhang aufgeführten historischen Verkehrswege sind in ihrer Linienführung und Wegsubstanz geschützt. Wegoberflächen und -breiten, Mauern, Böschungen, wegbegleitende Vegetation wie Hecken, Einzelbäume oder standortgerechter Böschungsbewuchs dürfen nicht zerstört oder zugeschüttet werden. Wegbegleiter wie Brücken, Wegkapellen, -kreuze, -steine usw. sind an ihrem Standort zu erhalten.

2 Bauliche Eingriffe an historischen Verkehrswegen dürfen dem Schutzzweck nicht zuwiderlaufen. Sie sind dem archäologischen Dienst zur Vorprüfung zu unterbreiten.

3 Das Inventar liegt in der Gemeindeverwaltung zur Einsicht auf.

Art. 11 Geschlossene und Sonderbauweise

1 Im Zonennutzungsplan sind Gebiete bezeichnet, die der geschlossenen Bauweise nach Art. 52 ARzRPBG entsprechen oder in welchen die bestehenden Gebäude den laut RPBG und ARzRPBG vorgeschriebenen Grenz- und/oder Gebäudeabständen (Regelbauweise) nicht entsprechen.

2 Dort, wo die geschlossene Bauweise vorhanden ist gelten die bestehenden Bautiefen, Baulinien, Gebäudehöhen usw. und sind entsprechend einzuhalten. Die Ausnützungsziffer und die Ueberbauungsziffer sind nicht anwendbar. Abbruch und Wiederaufbau, soweit dies mit Aenderungen im Grundriss und Volumen verbunden ist, kann nur über ein Detailbebauungsplanverfahren zugelassen werden (Sanierungsplan) (Art. 7 Abs. 1, litt. b AR^ARPBG).

3 Gebiete, welche nicht als geschlossene Bauweise gelten und wo infolge der bestehenden Parzellen- und Siedlungsstruktur die Anwendung der Vorschriften der Regelbauweise eine sinnvolle Ueberbauung und/oder Ergänzung nicht zulassen oder unverhältnismässige Auswirkungen haben, kann die Sonderbauweise geltend gemacht werden. Die entsprechenden Vorschriften sind mittels eines Sanierungsplanes festzulegen. Der Perimeter umfasst diejenigen Grundstücke, welche nachbarrechtlich betroffen sind, und wird von Fall zu Fall festgelegt.

Art. 12 Schutzbestimmungen Lawinengebiete

1 Gebiete innerhalb der Bauzonen, welche Lawinengefahren ausgesetzt sind, sind im Zonennutzungsplan bezeichnet. Sie basieren auf der von der Lawinenkommission im August 1991 erarbeiteten Lawinengefahrenkarte "Im Fang - Chappelboden" (rechte Talseite). (s. auch technischer Bericht dazu). Sie sind unterschieden nach :

- Gebiete mit erheblicher Lawinengefahr (L1)
- Gebiete mit geringer Lawinengefährdung (L2)
- Gebiete mit sehr geringer Lawinengefährdung (L3).

2 Entschädigungen oder Unterstützungen für die aus den ~~unter~~ **untenstehenden** Ziff.1 und 2 erwähnten Auflagen entstehenden Mehrkosten werden nicht ausgerichtet, ebensowenig für den Minderwert von Bauland.

3 Für sämtliche Baugesuche in den Gebieten L1 und L2 ist für Hoch- und Tiefbauten die Voranfrage laut Art. 184 RPBG obligatorisch.

1. Gebiete mit erheblicher Lawinengefahr (L1)

a) In diesen Gebieten, dürfen keine Bauten irgendwelcher Art erstellt werden, die dem Aufenthalt von Menschen und Tieren dienen und/ oder sich hiezu eignen, oder im Winter regelmässig besuchte Arbeitsstätten enthalten. Ausgenommen davon sind Zonen von allgemeinem Interesse, in welchen ausschliesslich Aussenanlagen (Freizeit- u. Sportanlagen, Friedhoferweiterung usw.) vorgesehen sind.

b) In Gebieten, welche als weitgehend überbaut in die Bauzone aufgenommen sind, dürfen an den bestehenden Gebäuden nur Unterhaltsarbeiten vorgenommen werden. Um- und Anbauten sowie Zweckänderungen bestehender Gebäude können dann gestattet werden, wenn dadurch das Risiko vermindert werden kann, d.h. wenn der gefährdete Personenkreis nicht wesentlich erweitert wird, die Sicherheitsmassnahmen jedoch erheblich verbessert werden können. Neubauten für dauernden Aufenthalt

von Menschen und Tieren sind nicht gestattet.

c) Ausserhalb der Bauzonen können Neubauten und Wiederaufbauten für zeitweiligen Aufenthalt von Menschen und Tieren in den lawinengefährdeten Jahreszeiten nur gestattet werden, wenn sie aus land- oder forstwirtschaftlichen Gründen zwingend auf den entsprechenden Standort angewiesen sind. Dasselbe gilt für unbewohnte Gebäude für technische Zwecke.

d) Eine Entschädigung für diese Bauverbote ist nicht zu entrichten. Die öffentlichen Dienste sind in den gefährdeten Zonen bei Lawinengefahr nicht gewährleistet.

2. Gebiete mit geringer Lawinengefährdung (L2)

a) In diesen Gebieten sind Wohn- und Aufenthaltsgebäude für grössere Ansammlungen verboten (z.B. Schulen, Hotels, grössere Appartementshäuser, Restaurants, Wintersportanlagen, Veranstaltungszentren, Campingplätze). Umbauten und Zweckänderungen bestehender Gebäude, sowie Neubauten und Wiederaufbauten können nur gestattet werden, wenn dadurch keine wesentliche Erweiterung des gefährdeten Personenkreises zu erwarten ist.

b) Alle Baugesuche in diesen Gebieten sind von den zuständigen Behörden in jedem Falle einzeln zu überprüfen. Sie sind verpflichtet, bautechnische Schutzmassnahmen anzuordnen wie besondere Gebäudestellungen, Ausbildung und Verstärkung der Gebäude oder Gebäudeteile (Mauerverstärkungen, auf Lawinenkräfte bemessene Fensterläden, Dachgestaltung usw.) und die exponierten Gebäudeteile auf die örtlich zu erwartenden extremen Lawinenwirkungen zu dimensionieren. Ferner können sie im Falle ausserordentlich schwerer Lawinengefahr weitere Massnahmen wie Evakuationspflicht und Verkehrsbeschränkungen zur Sicherheit von Mensch und Tier anordnen.

3. Gebiete mit sehr geringer Lawinengefährdung (L3)

In diesen Gebieten (L3) bestehen keine bauliche Einschränkungen. Bei erhöhter Lawinengefahr wird vor Aufenthalt im Freien gewarnt.

Art. 13 Rutschgefährdete Gebiete

¹ Im Zonennutzungsplan sind Gebiete bezeichnet, in welchen, infolge möglicher Stabilitätsprobleme (s. Staatsratbeschluss vom 24. Januar 1995), für Hoch- und Tiefbauten sowie für Terrainveränderungen die Voranfrage laut Art. 184 RPBG obligatorisch ist. Bei allen Detailbebauungs- oder Detailerschliessungsplänen in diesen Gebieten oder, falls diese bereits genehmigt sind, bei Baubewilligungsgesuchen ist vom Gesuchsteller und auf seine Kosten, aufgrund von geologischen Untersuchungen der Nachweis zu erbringen, dass die Stabilität des Gebietes und die Hochwassersicher-

heit durch geeignete bauliche Massnahmen gewährleistet werden können.

² Der Bericht vom 21.2.89 (Büro CSD) gilt als Grundlage; er bildet Bestandteil des Dossiers der Ortsplanung.

³ Ansprüche auf Entschädigungen für solche Massnahmen oder sich daraus eventuelle ergebende Nicht-Überbaubarkeit können daraus nicht geltend gemacht werden.

Art. 14 Bauten in lärmbelasteten Gebieten

Die Bestimmungen der Lärmschutzverordnung vom 15. Dezember 1986 sind anwendbar. Der Zonennutzungsplan enthält generelle Planungshinweise für neue oder noch nicht erschlossene Bauzonen. Der Nachweis der Einhaltung der Lärmgrenzwerte sowie die Festlegung der planungs- und/oder projektbezogenen Massnahmen ist jeweils bei der Detailplanung oder beim Baubewilligungsgesuch zu erbringen.

Art. 15 Zonenfremde Anlagen, Ablagerungsplätze, Materialentnahmestellen, Campingplätze, Mobilheimanlagen usw.

¹ Das Landschafts- und Ortsbild darf nicht durch zonenfremde Anlagen wie Ablagerung ausgedienter sowie in Gebrauch befindlicher Fahrzeuge, Maschinen und Geräte usw. gestört werden.

² Bezüglich der Ausbeutungsgesuche (Kiesgruben, Deponien usw.) sind Art. 180 ff RPBG anwendbar.

³ Die Erstellung von Camping- und Caravaninganlagen erfordert einen Spezialplan laut Art. 69 RPBG.

Art. 16 Abstände zu Strassen, zum Wald, zu Naturhecken und zu Baumreihen sowie zu Wasserläufen

1. Strassenbaulinien

Nach Strassengesetz sind die Abstände zu Strassen als minimale Baugrenzen zu betrachten. Im Rahmen eines Gemeindereglementes oder eines Detailbebauungsplanes können die Baugrenzen aus städtebaulichen oder ästhetischen Gründen obligatorisch erklärt werden.

2. Besondere Baulinien

In Detailbebauungsplänen können besondere Baulinien (rückwärtige Baulinien usw.) festgelegt werden.

3. Waldabstand

Der minimale Abstand eines Gebäudes zur Waldgrenze beträgt 20.00 m, sofern der Zonennutzungsplan oder ein Detailbebauungsplan keinen niedrigeren Abstand nach der Forstgesetzgebung bestimmt.

4. Abstand entlang Naturhecken und Baumreihen

Der minimale Abstand eines Gebäudes zu einer Hecke, Baumreihe oder Baumgruppe hat innerhalb der Bauzone dem in der entsprechenden Zonenart festgelegten Grenzabstand zu entsprechen. Der Gemeinderat kann höhere Abstände von Fall zu Fall festlegen, wenn dies die Schutzwürdigkeit, die Gefährdung, der ökologische Wert usw. rechtfertigt. Ausserhalb des Baugebietes ist ein Mindestabstand von 15.00 m einzuhalten.

5. Abstand von Wasserläufen

1 Der Abstand einer Baute oder einer Anlage zur Grenze der öffentlichen Sachen der Seen und Wasserläufe beträgt mindestens 20.00 m, sofern im Zonennutzungsplan oder im Detailbebauungsplan nichts anderes festgelegt ist. Dies gilt ebenfalls für jede Materiallagerung, jeden Bau sowie jede Änderung des natürlichen Geländes. Ausnahmen erfordern ein Gutachten der Abteilung Wasserbau des Strassen- und Brückendepartementes.

2 Auf Bauparzellen, welche an ein öffentliches Gewässer angrenzen, muss das Gelände auf einer Breite von 5.00 m ab Kuppe der Uferböschung im natürlichen Zustand erhalten bleiben. Geländeänderungen, Pflanzungen, Einfriedungen usw. sind nicht zugelassen. Die Gemeinde behält sich das Recht vor, eine Dienstbarkeit zu Gunsten der Öffentlichkeit einzurichten. Bei fehlendem Einverständnis ist Art. 139 RPBG anwendbar.

neuer Artikel:

Art. 16bis Raumbedarf für Fliessgewässer

1 Dieser Bereich ist für den Schutz vor Hochwasser und die Gewährleistung der natürlichen Funktionen sowie der Zugänglichkeit, insbesondere zu Unterhaltszwecken, notwendig. Innerhalb des von Fliessgewässern benötigten Raums können keine Bau- oder Erschliessungsvorhaben (Änderung des natürlichen Geländes, Anbringen von Umzäunungen usw.) ausgeführt werden.

Es sind ausschliesslich Eingriffe zwecks Unterhalt und Pflege der Gewässer erlaubt. Bauprojekte oder Anlagen müssen den Mindestabstand von 4.00 Metern zur äusseren Grenze des Raumbedarfs der Gewässer einhalten.

2 Raumbedarf bei Fliessgewässer ohne Abgrenzungen:

Ist der von einem Fliessgewässer benötigte Raum nicht abgegrenzt, beträgt der Abstand für eine Baute oder Anlage zur Grenze des öffentlichen Gewässers wenigstens 20.00 Meter. Gleiches gilt für Materialdeponien oder jegliche Änderungen des natürlichen Geländes. Der Mindestabstand kann erhöht werden, wenn dies auf Grund der Art des Gewässers und seines Uferbereichs nötig ist.

3 Raumbedarf von eingedolten, nicht abgegrenzten Fliessgewässern:

Bei eingedolten Fliessgewässern und mangels besonderer Angaben auf dem Zonennutzungsplan oder dem Detailbebauungsplan muss bei der Planung von Bauten und Anlagen das Gewässer berücksichtigt werden (keine Bauvorhaben auf der Streckenführung, keine übermässige Belastung, Kontrolle der Abflusskapazitäten usw.). Es ist ausreichend Freiraum für eine spätere Freilegung des Gewässers zu gewährleisten. Dieser Raumbedarf wird entsprechend den Vorschriften des oben stehenden Absatzes bestimmt. Es können ergänzende Detailuntersuchungen zur Erfassung des Raumbedarfs verlangt werden.

4 Bauvorhaben in der Nähe von Fliessgewässern:

Das Niveau von Bauten und Anlagen ist so zu wählen, dass diesen keine Überschwemmungsgefahr droht. Allenfalls können in Ergänzung zur Gefahrenkarte (Hochwasser) oder des Raumbedarfs für Fliessgewässer Detailuntersuchungen angefordert werden. Bei Ableitung des Oberflächenwassers von Untergeschossen (Zufahrtsrampen, Aussentreppen usw.) in das Gewässer ist das Rücklafrisiko zu prüfen. Unter Umständen müssen besondere Sicherheitsmassnahmen getroffen werden (z.B. Rücklaufklappe und Installation von Pumpen).

Für die Detailbebauungspläne (Quartierpläne, Parzellierungspläne, Spezialpläne usw.) müssen die Bau- und Erschliessungsniveaus pro Sektor festgelegt werden.

ZWEITER TITEL : SPEZIELLE ZONENVORSCHRIFTEN

Art. 17 Dorfzone (DZ)

1. Zweck :
Diese Zone umfasst die angestammten, historischen Kerngebiete sowie diejenigen Siedlungsgebiete, welche sich daraus entwickelt haben. Sie weisen sich aus durch ihre ausgesprochene Nutzungsmischung wie Wohnen, Gewerbe, private und öffentliche Dienstleistungen usw. Sie entspricht sinngemäss einer Kernzone; die Zonenvorschriften bezwecken die Erhaltung und Ergänzung der vorhandenen charakteristischen Nutzungs- und Baustruktur.
2. Nutzung :
Wohngebäude laut Art. 53 litt. A und C ARzRPBG; private und öffentliche Dienstleistungsbetriebe wie Verwaltung, Büros, Praxen, Geschäfte, Restaurant, Hotel; Gewerbebetriebe mit nur schwachen bis mässigen Immissionen. Ferienheime, Apparthotels usw. sind nicht zugelassen.
3. Bauweise :
bei nicht überbauten Parzellen in der Regel offen (Regelbauweise);
geschlossene oder Sonderbauweise laut Art. 11 PBR, im Zonennutzungsplan besonders bezeichnet
4. Überbauungsziffer :
max. 50% (Regelbauweise),
nicht anwendbar bei geschlossener oder Sonderbauweise
5. Ausnützungsziffer :
max. 0.85 (Regelbauweise),
nicht anwendbar bei geschlossener oder Sonderbauweise
6. Grundabstand (A) :
min. 6.25 m (Regelbauweise),
bei geschlossener oder Sonderbauweise durch DBP festzulegen
7. Erhöhter Abstand (A') :
bei Regelbauweise 1/3 der Gebäudelänge (L) für Gebäude mit L grösser als 18.75 m und GH grösser als 5.00 m,
nicht anwendbar bei geschlossener und Sonderbauweise

8. Gebäudehöhen : GH max. 12.50 m bei Gebäudebreite (GB) grösser als 12.50 m, sonst GH = GB
bei geschlossener oder Sonderbauweise bestehende GH oder durch DBP festzulegen
9. Geschossanzahl : frei innerhalb GH
10. Lärmempfindlichkeitsstufe : III
11. Besondere Gestaltungsvorschriften :
- 1 Die Gebäudestellung, die Gebäudehöhen, die Proportionen, die Materialien und die Farbe der Neubauten oder Umbauten müssen dem ortstypischem Charakter entsprechen.
- 2 Giebeldächer sind obligatorisch; ihre Richtung soll den Nachbargebäuden folgen.
Dachneigung: min. 18°, max. 25°
- 3 Als Hauptmaterial der Fassaden muss Holz verwendet werden.

1. Zweck :
Diese Zone ist in der Regel für das Wohnen (Erst- und Zweitwohnungen) bestimmt. Die Art der Ueberbauung entspricht der Regelbauweise und ist durch Erschliessungs- bzw. Parzellierungspläne geprägt. Infolge ihrer von den Kerngebieten eher abgelegenen Lage sind Nutzungsmischungen und Verdichtungsmassnahmen weder erwünscht noch vorgesehen.
2. Nutzung :
Freistehende Einzelwohnhäuser laut Art. 53 litt. A ARzRPBG. Dem Wohnen zugeordnetes stilles Kleingewerbe und Büros können je nach Lage zum Quartier zugelassen werden; ihr Anteil darf ein Drittel der Bruttogeschossfläche nicht übersteigen.
3. Bauweise : offen
4. Überbauungsziffer : max. 25%
5. Ausnützungsziffer : max. 0.40
6. Grundabstand (A) : min. 5.50 m
7. Erhöhter Abstand (A') : 1/3 der Gebäudelänge (L) für Gebäude mit L grösser als 16.50 m
und GH grösser als 5.00 m
8. Gebäudehöhen : GH max. 10.00 m bei Gebäudebreite (GB) grösser als 10.00 m, sonst GH = GB
9. Geschossanzahl : frei innerhalb GH
10. Lärmempfindlichkeitsstufe : II
11. Besondere Vorschriften :
1 Giebeldächer sind obligatorisch. Sie müssen talwärts gerichtet werden. Als Hauptmaterial der Fassaden muss Holz verwendet werden.

2 Dachneigung: min. 18°, max. 25°

Art. 19 Wohnzone II (WZ II)

1. Zweck :
Diese Zone unterscheidet sich von der Wohnzone I durch eine höhere Dichte, eine anzustrebende Mischung von Nutzungen und Wohngebäudearten, sowie die Zulassung touristischer Beherbungsmöglichkeiten in besonders dafür vorgesehenen Gebieten.
2. Nutzung :
In der Regel freistehende Einzelwohnhäuser und Mehrfamilienhäuser laut Art. 53 litt. A und C ARzRPBG, sowie andere Gebäude für touristische Beherbung wie Hotels, Aparthotels, Ferienheime (im Plan besonders bezeichnet). Zusammengebaute Einzelwohnhäuser laut Art. 53 litt. B ARzRPBG können nur im Rahmen eines Detailbebauungsplanes zugelassen werden. Nutzungen für Gewerbe und Büros mässig störender Art sind zugelassen.
3. Bauweise :
offen
4. Überbauungsziffer :
max. 25%, bzw. 35% für zusammengebaute Einzelwohnhäuser
5. Ausnutzungsziffer :
max. 0.45 für freistehende und zusammengebaute Einzelwohnhäuser und reine Gewerbe- oder Bürobauten
max. 0.60 für Mehrfamilienhäuser und andere Gebäude (Wohnen und Gewerbe/Büro)
6. Grundabstand (A) :
min. 6.25 m
7. Erhöhter Abstand (A') :
1/3 der Gebäudelänge (L) für Gebäude mit L grösser als 18.75 m und GH grösser als 5.00 m
8. Gebäudehöhen :
GH max. 12.50 m bei Gebäudebreite (GB) grösser als 12.50 m, sonst GH = GB
9. Geschossanzahl :
frei innerhalb GH
10. Lärmempfindlichkeitsstufe :
II
11. Besondere Vorschriften :
1 Giebeldächer sind obligatorisch. Als Hauptmaterial der Fassaden muss Holz verwendet werden.
2 Dachneigung: min. 18°, max. 25°

Art. 20 Gewerbezone (GZ)

1. Zweck :
Diese Zone umfasst die heute bestehenden grösseren Gebiete, welche ausschliesslich gewerblichen und industriellen Zwecken dienen und für welche Erweiterungsmöglichkeiten zweckmässig sind.
2. Nutzung :
Gewerbe- und Industriebetriebe. Pro Betrieb können höchstens zwei dem Betrieb zugeordnete Wohnungen zugelassen werden.
3. Bauweise :
offen
4. Bauvolumenziffer :
max. 6 m³/m² Nettobaufläche (oberirdisch)
5. Grundabstand (A) :
min. 6.25 m
6. Erhöhter Abstand (A') :
1/3 der Gebäudelänge (L) für Gebäude mit L grösser als 18.75 m und GH grösser als 5.00 m, nur anwendbar gegenüber anderen Zonenarten
7. Gebäudehöhen :
GH max. 12.50 m bei Gebäudebreite (GB) grösser als 12.50 m, sonst GH = GB
8. Geschossanzahl :
max. 3
9. Lärmempfindlichkeitsstufe :
III
10. Besondere Vorschriften:
Flachdächer sind nicht zugelassen. Gewerbe- und Industriebauten müssen ins Landschaftsbild passen. Im übrigen wird auf Art. 155 RPBG hingewiesen.

Art. 21 Zone von allgemeinem Interesse (ZAI)

1. Zweck :
Diese Zone ist bestimmt für öffentliche Gebäude und Anlagen, welche nicht der Dorfzone zugeordnet sind. Sie kann auch dort Anwendung finden, wo für solche Zwecke Grundstücke oder Rechte erworben werden sollen, z.B. für Anlagen des Tourismus.
2. Nutzung :
Kulturelle Einrichtungen (Kirchen, Friedhöfe), Altersheime, Sportanlagen, öffentliche Parkierung usw., sowie private Gebäude und Anlagen, welche für das Gemeinwesen von bedeutendem Interesse sind.
3. Bauweise :
offen
4. Überbauungsziffer :
max. 50%
5. Ausnutzungsziffer :
max. 0.85
6. Grundabstand (A) :
min. 6.25 m
7. Erhöhter Abstand (A') :
1/3 der Gebäudelänge (L) für Gebäude mit L grösser als 18.75 m und GH grösser als 5.00 m
8. Gebäudehöhen :
GH max. 12.50 m bei Gebäudebreite (GB) grösser als 12.50 m, sonst GH = GB
9. Geschossanzahl :
frei innerhalb GH
10. Lärmempfindlichkeitsstufe :
III
11. Besondere Vorschriften :
Im Gebiet «Vordere Weide» sind nur Aussenanlagen gestattet (offene Freizeit- und Sportanlagen). Die Bestimmungen von Art. 12 sind anwendbar.

Art. 22 Spezialzone "Zur Eich" (SpZ)

1. Zweck :

Diese Zone ist bestimmt für die Erhaltung der bestehenden Gebäudesubstanz des Gebietes "Zur Eich", welches als eigentlicher Weiler in der Landschaft in Erscheinung tritt und als solcher erhalten werden soll.

2. Besondere Vorschriften :

1 Der Ausbau der vorhandenen Gebäudevolumen sowie kleinere Erweiterungen sind zugelassen. Neubauten können nur dort zugelassen werden, wo sie nicht mit den Schutzbestimmungen der Lawinengebiete laut Artikel 12 PBR in Konflikt stehen und wo die Emmissionsgrenzwerte hinsichtlich Schiess- und Strassenlärm eingehalten werden können.

2 Für eventuelle Neubauten sind die Vorschriften der Wohnzone II (Art. 19) analog anwendbar.

3. Lärmempfindlichkeitsstufe : III

5. ÄNDERUNG DES PBR VON JAUN

Hinzugefügter Text

Art. 23

Spezialzone für Materialausbeutung und Deponie (SMD)

1. Zweck und Nutzung

Zone « Zur Eich »

Diese Zone ist bestimmt für Materialausbeutung (Kies) und Deponie. Das Gebiet, welches auf die Dauer der Ausbeutung aus der Landwirtschaft entlassen wird, wird nach Abschluss der Ausbeutung und Wiederherstellung derselben wieder zugeteilt.

Zone « Carrière Buchs »

Diese, zu einem grossen Teil auf dem Gemeindegebiet von Charmey liegende Zone ist bestimmt für Materialausbeutung und -bearbeitung (Steinbrechen).

2. Nutzungsbestimmungen

Zone « Zur Eich »

Die Nutzungsbedingungen sowie die Ausbeutung und Wiederinstandstellung richtet sich nach der Bewilligung vom 27. Juli 1993.

3. Lärmempfindlichkeitsstufe

IV

4. Spezialvorschriften

Im Sektor gemäss Zonennutzungsplan (Carrière Buchs) dürfen keine neuen Bauten und Anlagen erstellt werden.

Die bestehenden Kleinbauten dürfen unterhalten werden.

Die Lagerung von Material sowie Depotflächen sind zugelassen. Diese müssen soweit wie möglich vom Bach entfernt liegen.

7. APPROBATION / GENEHMIGUNG

1. Mis à l'enquête publique

par parution dans la Feuille officielle (FO) n°: 5

du: 04.02.2011

2a. Adopté par le Conseil communal de Charmey

dans sa séance du: 08.03.2011

Syndique



Secrétaire

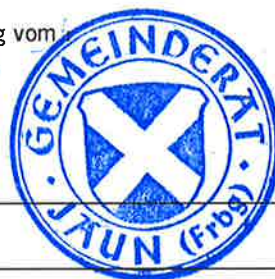


2b. Angenommen vom Gemeinderat von Jaun

in seiner Sitzung vom:

14.03.2011

Präsident



Gemeindeschreiber



3. Approuvé par la Direction de l'aménagement, de l'environnement et des constructions

le: - 9 DEC. 2011

Le Conseiller d'Etat, Directeur



Art. 23 Spezialzone für Materialausbeutung und Deponie (SMD)

1. Zweck und Nutzung :

Diese Zone ist bestimmt für Materialausbeutung (Kies) und Deponie. Das Gebiet, welches auf die Dauer der Ausbeutung aus der Landwirtschaftszone entlassen wird, ~~wird~~ nach Abschluss der Ausbeutung und Wiederherstellung derselben wieder zugeteilt.

2. Nutzungsbedingungen :

Die Nutzungsbedingungen sowie die Ausbeutung und Wiederinstandstellung richtete sich nach der Bewilligung vom 27. Juli 1993.

3. Lärmempfindlichkeitsstufe : IV

Voir nouvel Art. 23

SeCA

15. Dez. 2011

Art. 24 Freihaltezone (FZ)

1. Zweck :

Diese Zone ist, innerhalb oder am Rande der Baugebiete für die Freihaltung von schützenswerten Gebieten und Objekten bestimmt und soll deren unmittelbare Umgebung vor baulichen und anderen Beeinträchtigungen schützen.

2. Nutzung :

Zugelassen sind nur land- und oder alpwirtschaftliche Nutzung. Sämtliche Bauten, auch solche für landwirtschaftliche Zwecke und/oder standortgebundene Bauten und Anlagen, sowie Geländeänderungen jeglicher Art sind verboten.

Art. 25 Landwirtschaftszone (LW)

1. Zonencharakter :

(Art. 16 RPG und Art. 56 RPBG)

Die Landwirtschaftszone umfasst:

- a) die Grundstücke, welche sich für die landwirtschaftliche Nutzung oder den Gartenbau eignen;
- b) die Grundstücke, die im allgemeinen Interesse landwirtschaftlich genutzt werden müssen.

2. Neubauten:

(Art. 22 RPG und Art. 56 RPBG)

Art. 24 Abs.1 RPG und Art. 58 Abs.1 und 59 RPBG)

Die Neubauten und Anlagen, welche für den landwirtschaftlichen Betrieb und den Gartenbau notwendig sind, wie auch die standortgebundenen neuen Bauten und Anlagen können bewilligt werden.

Als zum Betrieb gehörend werden die Wohnung des Bewirtschafters und diejenige der Personen erachtet, von denen der Gang des landwirtschaftlichen Betriebes abhängig ist, soweit die Art und der Umfang dieser Gebäude ihren Standort in der Landwirtschaftszone rechtfertigen.

3. Teilweise Nutzungsänderung, Teilumbau, Renovierung und Wiederaufbau von Bauten und Anlagen :

(Art. 24 Abs.2 RPG und Art. 58 Abs.2 bis 4 und 59 RPBG)

Die teilweise Nutzungsänderung, der Teilumbau, die Renovierung und der Wiederaufbau von Bauten und Anlagen werden nach Art. 58 Abs.2 bis 4 RPBG bewilligt.

4. Andere Vorschriften :

Die Vorprüfung laut Art. 184 RPBG ist für alle Bauvorhaben obligatorisch.

5. Unterlagen :

Das kantonale Inventar der landwirtschaftlichen Eignung dient als Grundlage, welche für eventuelle Zonenänderungen zu konsultieren ist.

6. Lärmempfindlichkeitsstufe : III für Gebäude mit lärmempfindlichen Räumen.

Art. 26 Forstwirtschaftszone (Wald)

1. Zweck und Nutzung :
Das Waldareal ist der Forstgesetzgebung unterstellt.

Art. 27 Zone ohne Nutzung (ZoN)

1. Zweck :
Diese Zone umfassen Grundstücke ausserhalb der Bau- und/oder Schutzzonen und die nicht als Landwirtschaftszone gelten. Sie sind im Zonennutzungsplan nicht bezeichnet.
2. Nutzung :
Die Vorschriften laut Artikel 25 Ziff. 2 - 4 sind anwendbar.

Art. 28 Natur- und/oder Seeuferschutzzone (N)

1. Zweck :
Die im Zonennutzungsplan bezeichneten Gebiete gelten als Natur bzw. Seeuferschutz-
zonen (Schwarzsee, Riggisalpsee). Sie bezwecken die Schonung, Bewahrung und Pflege
naturkundlich interessanter, sowie ökologisch, ästhetisch und sozio-kulturell schützens-
werte Landschaftsteile und den Schutz bedrohter Pflanzen und Tiere sowie deren
Lebensräume.
2. Besondere Vorschriften :
1 Die Abstimmung der verschiedenen Nutzungsansprüche, insbesondere Erholung,
Militär, Land- und Alpwirtschaft, Wasserbau, Tourismus und Bauten erfolgt in speziellen

Nutzungs- und Schutzreglementen zu jeder Naturschutzzone. Die Ausarbeitung und der Erlass ist Sache der zuständigen Behörden.

2 Die Nutzungs- und Schutzbestimmungen regeln insbesondere:

- Zuständigkeit
- Nutzungsbeschränkungen
- Aufsicht und Pflege
- Entschädigung von Mindererträgen oder Mehraufwendungen.

3 Bis zum Inkrafttreten der spezifischen Nutzungs- und Schutzbestimmungen sind sämtliche Eingriffe zu unterlassen, die dem Zonencharakter widersprechen.

neuer Artikel:

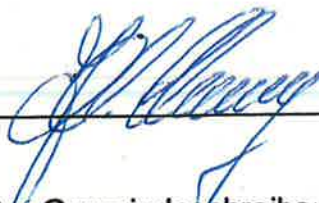
Art. 29 Zone für touristische Transportanlagen (ZTT)

1. Zweck: Diese Zone ist bestimmt für Stationen von Ski- und Sesselliften und diesen zugeordnete Gebäude, Anlagen und Flächen von touristischem Interesse.
2. Bauweise: offen
3. Überbauungsziffer: max. 65%
4. Ausnützungsziffer: nicht anwendbar
5. Bauvolumenziffer: max. 6.50 m³/m² Nettobaufläche
6. Grundabstand A: min. 7.00 m
7. Erhöhter Abstand A': 1/3 der Gebäudelänge für Gebäude mit mehr als 21.00 m Gebäudelänge und mehr als 5.00 m Gebäudehöhe.
8. Gebäudehöhen: GH max. 14.00 m; h max. 11.00 m
9. Geschossanzahl: frei innerhalb GH
10. Lärmempfindlichkeitsstufe: III

**Angenommen vom Gemeinderat
Jaun:**

Jaun, den 11. Mai 2009

Der Ammann:



Der Gemeindeschreiber:

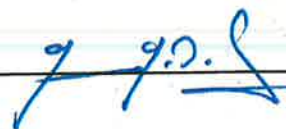




Genehmigt durch die RUBD:

Freiburg, den 10. Nov. 2009

Der Staatsrat, Direktor:





DRITTER TEIL : BAUPOLIZEILICHE- UND ANDERE VORSCHRIFTEN

Art. 29 Grundsatz

1 Sämtliche Elemente der Zonenvorschriften wie Bauweise, Ausnützungsziffer, Überbauungsziffer, Abstände, Höhen sind im Raumplanungs- und Baugesetz (RPBG) bzw. Ausführungsreglement (ARzRPBG) definiert.

2 Die weiteren anwendbaren Bestimmungen sind in den nachfolgenden Artikeln enthalten.

Art. 30 Bepflanzung

Der Gemeinderat kann Standortvorschriften aufgrund des Richtplanes und Grundlagen erlassen und entsprechend den Richtlinien der Ortsplanung Bepflanzungen verlangen, entweder bei Baugesuchen oder zur Verbesserung der bestehenden Situation und aus gestalterischen Gründen.

Art. 31 Termine für die Gestaltung der Aussenräume

Die Gestaltung des Aussenraumes mit den Zugängen für Fussgänger, den Zufahrten, Park- und Spielplätze ist mit der Bezugsbewilligung festigzustellen, die übrigen Umgebungsarbeiten sind spätestens nach 9 Monaten abzuschliessen.

Art. 32 Garantie

1 In allen Zonen kann der Gemeinderat für wichtige Projekte, deren Ausführung etappenweise erfolgt oder ökonomische Folgen für die Gemeinde haben kann, vom Grundbesitzer Garantien laut Art. 169 Abs.4 RPBG verlangen, dass die Arbeiten in einem vernünftigen Zeitabstand abgeschlossen werden oder dass das Ganze in absehbarer Zeit realisiert wird.

2 Diese Garantie kann als Grundhypothek zugunsten der Gemeinde geleistet werden.

3 Die Kosten der Garantieerstellung gehen zu Lasten des Grundbesitzers.

Art. 33 Kehricht

1 Die Kehrichtbeseitigung muss den einschlägigen Vorschriften entsprechen.

2 Der Gemeinderat kann Ort und Anlage von Kehrichtsammelplätzen festlegen.

Art. 34 Parkierung

1 Es müssen auf privatem Grund Parkplätze geschaffen werden (aufgerundete Werte, Garagenplatz gilt als 1 Parkplatz), laut VSS-Norm Nr. 640'601 A:

- Wohnungen:

Einfamilienhäuser:

1 Platz pro 80 m² Bruttogeschossfläche, jedoch minimal 2 Plätze pro Wohnungseinheit

Mehrfamilienhäuser:

1 Platz pro 80 m² Bruttogeschossfläche, jedoch minimal 2 Plätze pro Wohnung

- Büros:

1 Platz pro Arbeitsplatz

- Industrien, Werkstätte:

0,75 Platz pro Arbeitsplatz

- Verkaufslokale, Geschäfte:

1 Platz pro 15 m² Nettoverkaufsfläche

- Hotels:

1 Platz pro 2 Betten

- Restaurants:

1 Platz pro 3 Sitzplätze

- Theater- und Konzertsäle:

1 Platz pro 5 Sitzplätze

2 Der Gemeinderat kann zusätzlich Parkplätze für Besucher und Lieferanten verlangen.

3 Die obigen Werte können in den Kernbereichen (Sonderbau-, Regelbauweise) durch die Gemeinde reduziert werden oder sie kann andere Regelungen treffen.

4 Bei Nutzungsänderungen oder Ungenügen der vorhandenen Parkplätze eines Gebäudes kann der Gemeinderat jederzeit eine Anpassung der Anzahl Parkplätze an die Anforderungen der Richtlinien oder an die tatsächlichen Bedürfnisse verlangen.

VIERTER TEIL : STRAFBESTIMMUNGEN

Art. 35 Übertretungen

Übertretungen dieses Reglementes werden nach den Bestimmungen von Art. 199 RPBG geahndet.

FÜNFTER TEIL : SCHLUSSBESTIMMUNGEN

Art. 36 Aufhebung

1 Mit dem Inkrafttreten dieses Reglementes werden aufgehoben:

- a) alle Bestimmungen, welche dem Zonennutzungsplan und seinem Reglement entgegenstehen;
- b) das Planungs- und Baureglement vom 15. Februar 1974, sowie die Änderungen vom 1. Juli 1975, 12. Februar 1979 und 25. November 1980.

2 In Detailbebauungsplänen sind die Zonenvorschriften des vorliegenden Reglementes anwendbar und ersetzen die davon abweichenden Vorschriften; sämtliche übrigen Bestimmungen sind weiterhin anwendbar.

Art. 37 Inkrafttreten

Dieses Reglement tritt mit der Genehmigung durch die Baudirektion in Kraft.

Öffentliche Auflage:

Dieses Reglement wurde vom 24. April 1992 bis 24. Mai 1992 öffentlich aufgelegt. Die Auflage der Änderungen erfolgte während dreissig Tagen ab 10. November 1995, diejenige aufgrund der Genehmigungsbedingungen während 30 Tagen ab 11. Februar 2000.

Beschluss des Gemeinderates:

Jaun, den *6. Juli 2001*

Der Ammann :

Henri Claude Klumpp



Der Schreiber :

[Signature]

Genehmigung durch die Baudirektion :

Freiburg, den **22. Aug. 2001**

Der Staatsrat, Baudirektor :

[Signature]





CANTON DE FRIBOURG / KANTON FREIBURG

Direction de l'instruction publique
et des affaires culturellesDirektion für Erziehung
und kulturelle Angelegenheiten

VERZEICHNIS DER BAUKULTURGÜTER

Gemeinde: Jaun (Greyerz)(1)

(ersetzt das Bauernhausinventar vom 21.4.1980 und 14.12.1990)

Aktualisiert 1.3.1995

	Verz. Nr.	Gebäude	Vers. Nr.	Plan folio	Artikel	Datierungen	Ort	We
	01	Ortsbild					ISOS: regional	
	02a	Kirche	1	1	805			
	02b	Kirche	164	10	1408a	1871	Im Fang	
	02c	Kirche	526	4	1239b	1910		
	03a	Kapelle	134	9	623	1663	Im Fang	
	03b	Kapelle	189	13	733		Chappelboden	
	03c	Kapelle	231	18	739	1691	Weibelsried	
	04	Wegkreuze						
	05	Ruine						
Schuwey Albert	1	Pfarrhaus	3	1	808	A. 19. Jh.		B
Thürler Geschwister	2	Alte Kaplanei	4	1	918	M. 18. Jh.		B
Buchs Anton	3	Gasthaus	5	1	682	19. Jh.		B
Mooser Bruno	4	Wohnhaus	17	1	268	18./19. Jh.		C
Rauber H./Buchs M.	5	Wohnhaus	21/22	1	1140,56	1724		B
Buchs Buchs Otto	6	Bauernhaus	23	2	1277	17. Jh./1879		A
Buchs Buchs Otto	7	Speicher	24	2	1278	1637		A
Rauber Niklaus	8	Wohnhaus	25	2	225	1675		C
Ross Philipp	9	Bauernhaus	26	2	222	1775		A
Buchs H./ Rauber M.	10	Wohnhaus	27/28	2	209, 196	1725/19. Jh.		A
Fasel Elisabeth	11	Wohnhaus	33/34	2	903, 630	18. Jh.		C
Buchs Anton	12	Bauernhaus	37	2	182	19. Jh.		B
Buchs Gerhard	13	Wohnhaus	42	2	583	1883		B
Pardeller Klara	14	Bauernhaus	43	2	163	1864		B
Morser Armin	15	Wohnhaus	49	2	938	18.-20. Jh.		C
Rauber Joseph	16	Bauernhaus	55	3	1363	1878		A
Rauber Marie-L.	17	Bauernhaus	56	3	909	19. Jh.		C
Rauber Alfons	18	Schützenhaus	57	3	697	18. Jh.		C
Rauber Alfons	19	Wohnhaus	58	3	1342	19. Jh.		C
Baud Jean-Pierre	20	Bauernhaus	59	3	286	17. Jh.		C
Buchs Bernhard	21	Bauernhaus	62	3	293, 296	18. Jh.		C
Mooser Olga	22	Bauernhaus	63	3	62	18./19. Jh.		C
Thürler Michel	23	Bauernhaus	96	6	517	A. 19. Jh.	Türteni	B
Schwarz Alfred	24	Wohnhaus	103	6	190	16./17. Jh.	Zur Eich	B
Gemeinde/ Buchs J.	25	Wohnhaus	109	7	71b	1755	Zur Eich	B
Schweingruber W.	26	Wohnhaus	110	7	314	18.-20. Jh.	Zur Eich	C
Buchs Verena	27	Wohnhaus	111	7	951	18. Jh.	Zur Eich	C
Gemeinde Jaun	28	Wohnhaus	112	7	318a	19. Jh.	Zur Eich	C
Valentin Peter	29	Bauernhaus	114	7	312	19. Jh.	Zur Eich	C
Cottier Armand	30	Bauernhaus	121	8	325	18. Jh.	Guhet	A
Huber Wilfried	31	Bauernhaus	129	8	526	um 1900	Im Fang	C
Julmy Raphael	32	Wohnhaus	132	9	1478	1670	Im Fang	B
Buchs M./ Cottier J.	33	Wohnhaus	135/7	9	674, 590	1722/1931	Im Fang	B
Déglise René	34	Wohnhaus	142	9	17A	18. Jh.	Im Fang	A
Jaggi Paul	35	Wohnhaus	151	10	978	19. Jh.	Im Fang	C



Gemeinde: Jaun (Greyerz)(2)

(ersetzt das Bauernhausinventar vom 21.4.1980 und 14.12.1990)
Aktualisiert 1.3.1995

	Verz. Nr.	Gebäude	Vers. Nr.	Plan folio	Artikel	Datierungen	Ort	Wei
Boschung Marie-L.	36	Wohnhaus	157	10	93	1686	Im Fang	B
Buchs Albin	37	Wohnhaus	160/ 757	10	1428, 72	19. Jh.	Im Fang	C
Gander Oskar	38	Bauernhaus	162	10	82, 990	1724	Im Fang	B
Julmy W./ Rauber M	39	Schulhaus	163	10	724	20. Jh.	Im Fang	C
Gemeinde Jaun	40	Bauernhaus	168/9	10	346, 993	1652	Im Fang	B
Collier P./ Buchs J	41	Bauernhaus	170	10	1669, 70	1847	Im Fang	C
Wüthrich Anna	42	Bauernhaus	171	10	351	19. Jh.	Im Fang	C
Rauber Anton	43	Wohnhaus	182	12	1314	18. Jh.		C
Meyer Michel	44	Wohnhaus	183	12	926	17./18. Jh.		B
Cottier Paul-Henri	45	Wohnhaus	190/1	13	95, 99	A. 18. Jh.	Chappelboden	B
Rauber L./ Buchs M	46	Bauernhaus	198	13	104, 178	19. Jh.	Fuessmatta	C
Buchs Leonie	47	Bauernhaus	221	18	874a	E. 18. Jh.	Weibelsried	A
Cottier Raphael	48	Bauernhaus	227	18	501	19. Jh.	Weibelsried	B
Rauber Marie	49	Bauernhaus	238	19	463	1951	Weibelsried/Matte	C
Schuwey Robert	50	Bauernhaus	245	20	361	1700/1820	Oberbach	A
Mooser Stephan	51	Bauernhaus	248	20	1372	1768	Oberbach	A
Schuwey German	52	Bauernhaus	252	21	112	19. Jh.	Oberbach	C
Mooser Alexis	53	Bauernhaus	254	21	110	18. Jh.	Oberbach	B
Schuwey Kolumban	54	Wohnhaus	255	21	1356	19. Jh.	Oberbach	C
Schuwey Theodor	55	Wohnhaus	256	21	1353a	18./19. Jh.	Oberbach	B
Boschung Emil	56	Bauernhaus	257	21	135	1718	Oberbach	A
Mooser Prosper	57	Bauernhaus	259	21	1037	19. Jh.	Oberbach	C
Rauber Gustav	58	Bauernhaus	260	21	1036	19. Jh.	Oberbach	B
Rauber Peter	59	Wohnhaus	396	39	38	2. H. 18. Jh.	Chappelboden	B
Sci. ley Marie-L.	60	Wohnhaus	438	3	340b	19. Jh.		B
Berger Jules	61	Wohnhaus	473	1	241aabb	1887		C
Mooser Philomena	62	Bauernhaus	475	39	794, 6ab	19. Jh.	Chappelboden	C
Cottier Geschwister	63	Wohnhaus	479	1	1414	18./19. Jh.		C
Riedo Dionys	64	Wohnhaus	483	13	1412	19. Jh.		C
Cottier Ewald	65	Wohnhaus	489	9	24b	um 1900	Im Fang	C
Schuwey Alois	66	Post	507	1	180ba, bb	1889		C
Buchs E./ Mooser A.								

Der Konservator der Kulturgüter:

C. Castella

Der Redaktor des Verzeichnisses

J.-P. Anderegg



Gemeinde: Jaun (Gruyère)
1. Verzeichnis vom 14.2.1994
1. Inventar vom 22.9.1995

vgl. Entscheid
BD vom 27.05.98

Vz. Nr.	Gebäude	Ortsname	Vers. Nr.	Plan folio	Artikel	Baudaten	Wert
1.	Stallscheune	Kürzi	85	5	1286	1807	B
2.	Stallscheune	Loosli	88	5	1211	1782	B
3.	Alphütte	Grüemersweidli	186	12	1254	1725	B
4.	Alphütte	Büelsweid	188	12	929	1709	B
5.	Vorsass	Rächenstett	266b	22	140	18./19. Jh.	C
6.	Vorsass	In der Weid	270	22	1300a	1947	C
7.	Alphütte	Selti	171	23	894	1875	C
8.	Alphütte	Ober Obfängli	276	25	430	1924	C
9.	Alphütte	Unter Obfängli	277	25	433	1879/1924	C
10.	Vorsass	Burpel	278	25	435	18. Jh./1942	B
11.	Vorsass	Schärersfang	279	26	483	18./19. Jh.	C
12.	Alphütte	Grat	280	26	968	19. Jh./1962	C
13.	Alphütte	Kleine Gastlosen	282	26	1150	19./20. Jh. §	D
14.	Alphütte	Obere Gastlosen	283	26	1153	E. 18. Jh./1902	B
15.	Vorsass	Uf der Matta	284	26	144	1762/um 1844	A
16.	Stallscheune	Uf der Matta	285	26	146	A. 19. Jh.	C
17.	Alphütte	Mosera	286	26	149	1965	D
18.	Alphütte	Unter Niggi	287	26	151	2. H. 18. Jh./19. Jh.	B
19.	Alphütte	Untere Welschweid	290	26	290	1821/2. H. 19. Jh.	B
20.	Alphütte	Obere Welschweid	291	26	641	18. Jh./E. 19. Jh.	C
21.	Alphütte	Ober Niggi	292	26	647	18. Jh.	B
22.	Alphütte	Bruch	293	26	650	19. Jh./1922	C
23.	Käsespeicher	Bruch	294	26	651	18./19. Jh.	B
24.	Vorsass	Mosera	296	26	1197	1813/1930	C
25.	Alphütte	Untere Gastlosen	298	26	1201	1954	B
26.	Alphütte	Büel	301	26	1181	19. Jh./1. H. 20. Jh.	B
27.	Alphütte	Hintere Pilarda	302	27	1264	18. Jh.	B
28.	Alphütte	Vordere Pilarda	303	27	1359	18. Jh.	B
29.	Alphütte	Ober Moos	306	27	556	1. H. 18. Jh.	C
30.	Alphütte	Ober Moos	307	27	348	19. Jh.	D
31.	Alphütte	Schattenhalb	308	27	27	1952	C
32.	Alphütte	Chli Rüggli	309	27	30	A. 19. Jh.	B
33.	Alphütte	Musersbergli	310	27	33	18./19. Jh.	C
34.	Alphütte	In den Schortritzen	311	27	748	18. Jh.	C
35.	Alphütte	Schattenhalb	312	28	1385	18. Jh./1891	B
36.	Alphütte	Chli Sattel	314	29	1385	18. Jh.	C
37.	Alphütte	Mittler Sattel	316	28	1390	18. Jh.	C
38.	Alphütte	Unter Sattel	317	28	1010	18./19. Jh.	B
39.	Alphütte	Ober Sattel	318	28	1012	A. 19. Jh.	C
40.	Alphütte	Gross Rüggli	319	29	527	1797/1885	B
41.	Alphütte	Oberrügg	321	29	534	18./19. Jh.	C
42.	Alphütte	Roter Sattel	323	29	538	1821	C
43.	Alphütte	Gasserenweid	324	30	1104	18./19. Jh.	C
44.	Alphütte	Riedersweid	327	30	1183	19. Jh./1895/1974	C
45.	Alphütte	Ober Bofel	330	31	1067	19. Jh.	C
46.	Alphütte	Schänis	331	31	1070	19./20. Jh.	C
47.	Alphütte	Im Roten Herd	333	31	1076	1930/42	C
48.	Alphütte	Ratwel	336	31	1059	18./20. Jh.	C
49.	Alphütte	Schattenhalb	337	31	1061	A. 19. Jh.	C



Gemeinde: Jaun (Gruyère)

1. Verzeichnis vom 14.2.1994

1. Inventar vom 22.9.1995

Vz. Nr.	Gebäude	Ortsname	Vers. Nr.	Plan folio	Artikel	Baudaten	Wert
50.	Alphütte	Stierennitz	339	31	1064	19.Jh./1891/1900	C
51.	Vorsass	Bi Chalet	341	32	634	19./20.Jh.	C
52.	Alphütte	Steinbergli	343	32	865	18.Jh./1887	C
53.	Alphütte	Knüsse	345	32	854	18.Jh./1895	C
54.	Vorsass	L'Avoyère	346	32	1185	1967	D
55.	Alphütte	Planey dessus	349	33	39	18.Jh./1911	C
56.	Alphütte	Planey du milieu	350	33	42	18.Jh./1899	C
57.	Alphütte	En Ardille	352	33	889	A. 19.Jh.	C
58.	Alphütte	Rustoz dessous	353	34	1086	1875/93	C
59.	Alphütte	Rustoz dessus	354	34	1087	19.Jh./1885/93	B
60.	Alphütte	Le Verdy	355	34	574	18.Jh./1895	C
61.	Alphütte	Les Rouvènes devant	358	34	566	18.Jh.	C
62.	Alphütte	Tosse aux Quarts	359	35	869	19.Jh./1890	C
63.	Alphütte	Pra Jean derrey	363	35	636	1752	B
64.	Vorsass	Gross Toss	364	35	638	1936	C
65.	Alphütte	Les Veitours	366	35	1095	19.Jh./1896	C
66.	Vorsass	Vorsatzli	367	36	1048	1953	D
67.	Alphütte	Perlersweid	369	36	856	A.19.Jh.	C
68.	Alphütte	Oberberg	370	37	871	A.18.Jh./1942	C
69.	Alphütte	Schoresberg	371	37	1204	18./20.Jh.	C
70.	Alphütte	Unterberg	372	37	337	1954	C
71.	Alphütte	Stützli	373	37	860	1799/1954	B
72.	Alphütte	Durry	374	37	770	1935	C
73.	Alphütte	Ackerstutz	375	37	871	A.19.Jh.	C
74.	Alphütte	Vorder Maischüpfen	376	37	773	1974	C
75.	Alphütte	Leim	378	37	779	19.Jh./1891	C
76.	Alphütte	Klein Brunn	379	38	569	19.Jh./1979	D
77.	Berghaus	Chörbli	380	38	570	1984	D
78.	Alphütte	Alpligen	381	38	603	um 1870/1968	C
79.	Alphütte	Gerstera	382	38	605	A.18.Jh.	C
80.	Alphütte	Ober Jansegg	383	38	607	18./M.19.Jh./1975	C
81.	Alphütte	Ritz	384	38	608	1976	D
82.	Alphütte	Unter Jansegg	385	38	610	19.Jh./1979	C
83.	Alphütte	Flöschli	387	38	300	E.18.Jh./19.Jh.	C
84.	Alphütte	Schüpfenweidli	389	38	1305	1820/87	C
85.	Alphütte	In den Ritzleni	390	39	572	1961	C
86.	Berghaus	Chälli	391	39	785	1983	D
87.	Alphütte	In den Zügen	393	39	789	1943	C
88.	Alphütte	Hinterturn	394	39	791	1817	A
89.	Alphütte	Ober Dorfalmet	395	39	795	1954	C
90.	Alphütte	Mittler Chüeboden	400	40	1125	1967	C
91.	Alphütte	Unter Chüeboden	401	40	1042	1942	C
92.	Stall	Schafberg	402	40	800	19.Jh.	C
93.	Alphütte	Unter Münchenberg	403	40	1127	19.Jh./1903	C
94.	Alphütte	Schönbödeli	404	41	656	1960	C
95.	Alphütte	Untere Euschels	405	41	7	1799/1887	C
96.	Alphütte	Obere Euschels	406	41	1189	19.Jh./1945	C
97.	Alphütte	Riggisalp	411	42	542	1873	B
98.	Alphütte	Obere Riggisalp	413	42	545	1802/19.Jh.	C



Gemeinde: Jaun (Gruyère)

1. Verzeichnis vom 14.2.1994

1. Inventar vom 22.9.1995

Vz. Nr.	Gebäude	Ortsname	Vers. Nr.	Plan folio	Artikel	Baudaten	Wert
99.	Alphütte	Steinritz	415	42	548	um 1970	D
100.	Alphütte	Hinterer Stalden	424	43	615	um 1800	C
101.	Alphütte	Unteres Bödeli	426	43	1402	M.19.Jh.	C
102.	Alphütte	Untere Mitzlere	427	43	1397	1878	C
103.	Alphütte	Obere Mitzlere	428	43	1400	18./19.Jh.	C
104.	Alphütte	Vorder Stalden	429	43	1113	um 1800/E.19.Jh.	C
105.	Alphütte	Fuhrweid	432	30	852	1.H.19.Jh.	C
106.	Alphütte	Obere Hinterflue	440	25	435	1911	C
107.	Alphütte	Hintersattel	449	31	1016B	1879	C
108.	Stall	Unter Chüeboden	450	40	1042	1880	C
109.	Alphütte	Hoher Stalden	454	30	755	1882	C
110.	Alphütte	Fochsen	455	41	803b	1882	C
111.	Alphütte	Untere Bofel	465	31	1068	1884/1916	C
112.	Alphütte	Gustiweidli	519	28		1905	D
113.	Stallscheune	Rütti	537	12	883	E.18.Jh.	C
114.	Alphütte	Steiniger Tosse	552	34	1090	1.H.20.Jh.	C
115.	Alphütte	Untere Riggisalp	588	42	544b	1914	C
116.	Stall	Lassen	591	39	799	um 1920	D
117.	Alphütte	Im Roten Herd	608	31	1077	1942	C
118.	Alphütte	Ober Chüeboden	621	40	1123	1944	C
119.	Alphütte	Obere Leimera	793	24	847a	1983	D

Der Konservator der Kulturgüter:

C. Castella:

Der Redaktor des Verzeichnisses:

J.-P. Anderegg



Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz
Inventaire des voies de communication historiques de la Suisse
Inventario delle vie di comunicazione storiche della Svizzera
Inventari da las vias da comunicaziun istoricas da la Svizra

IVS, Universität Bern, Finkenhubelweg 11, 3012 Bern, Tel. 031/6313535, Fax 031/6313540, Postcheck 30-22222-0

CC - IVS/PAL

IVS/FR

CARTE COMMUNALE D'INVENTAIRE IVS

DE LA COMMUNE DE:

JAUN

LISTE DES OBJETS IVS

CARTES NATIONALES: 1225 GRUYERES
1226 BOLTIGEN
1245 CHATEAU-D'OEX
1246 ZWEISIMMEN

Nombre d'objets: 61

-Objets d'importance NATIONALE: 19 objets. à savoir les nos. suivants
--IVS 1225/100 (et aussi la suite de l'objet sous IVS 1226/301)
--IVS 1225/101
--IVS 1226/301 (cf. IVS 1225/100) à IVS 1226/310, de 315 à 319 et de 339 à 341
--IVS 1245/499
--IVS 1246/499

-Objets d'importance régionale et locale: les 42 objets restants

REMARQUE: la presque totalité des objets sont des chemins en usage ou non (59 sur 61); les éléments bordiers (haies, alignements d'arbres) sont au nombre de deux (IVS 1226/337 et IVS 1226/350). Par contre, outre les chapelles, la série des croix de chemins (sans no. IVS) de la Commune est remarquable et mérite une protection particulière.

RELEVÉ: SEPTEMBRE 1995

Rapport: 11 octobre et 6 novembre 1995

LISTE DES OBJETS IVS

-OBJETS D'IMPORTANCE NATIONALE:

-IVS 1225/100 / 1226/301: Im Fang - Jaunbach pt. 948

Chemin pédestre; dévestiture et chemin agricole.

Ancien chemin de fond de vallée Bulle-Jaun

-IVS 1225/101: Im Fang

Ancien pont de pierre (invisible depuis la route)

Ouvrage d'art appartenant à l'actuelle route cantonale (2ème route historique)

-IVS 1226/301: cf. IVS 1225/100

-IVS 1226/302: Gasserenweid - Jaun

Dévestiture, chemin agricole et pédestre.

Ancien chemin de fond de vallée Bulle-Jaun

-IVS 1226/303: Jaun Dorf (partie est)

Chemin interdit et chemin pédestre.

Ancien chemin de fonds de vallée Jaun-Jaunpass

-IVS 1226/304: Jaun Dorfmitte

Chemin pédestre d'accès au Cantorama

Ancien chemin de fonds de vallée Charmey-Jaun (arrivée au village)

-IVS 1226/305: Jaun Dorf (ouest)

Chemin pédestre, puis carrossable.

Ancien accès au village par le haut.

-IVS 1226/306: Weibelsried - pt. 1143 (Jaunpasstrasse)

Chemin, puis sentier du premier chemin muletier historique du Col du Jaun
(variante nord par Chlus/BE)

-IVS 1226/307: Selti (Jaunpasstrasse) - Leimera (pt. 1430)

Sentier pédestre (en partie hors d'usage vers le haut)

Tracé du premier chemin muletier historique du Col du Jaun (variante nord par Chlus/BE)

-IVS 1226/308: Leimera

Tracé du premier chemin muletier historique du Col du Jaun par Chlus/BE.
variante nord (à peine visible et hors d'usage). Borne de frontière en
bordure.

-IVS 1226/309: Welschweidli (pt. 10939 - Unt. Hinterflue/BE)

Sentier pédestre du second chemin muletier historique du passage du Jaun
(variante sud par Bädermoos/BE)

-IVS 1226/310: Jaunpasstrasse (Plagersflue)

Tronçon asphalté, aux parois rocheuses et bordé de murets de soutènement du tracé historique de la Route du Col du Jaun (Route militaire 1870-749)

-IVS 1226/315: Jaun - Oberi Dorfallmend

Chemin carrossable (réservé aux bordiers), puis sentier pédestre de montée à l'Euschelspass

-IVS 1226/316: Oberi Dorfallmend -nouvelle route (asphaltée)

Sentier pédestre de l'Euschelspass

-IVS 1226/317: In den Ritzleni - Euschelspass

Sentier pédestre de l'Euschelspass

-IVS 126/318: Obere Euschelspass - Untere Euschelspass (variante ouest)

Sentier pédestre de l'Euschelspass, ancien tracé historique (muletier)

-IVS 1226/319: Obere Euschelspass - Untere Euschelspass

Chemin carrossable de l'Euschelspass, tracé le plus récent et carrossable

-IVS 1227/339: Untere Euschelspass - Unter Bödeli

Chemin carrossable de l'Euschelspass

-IVS 1226/340: Unter Bödeli - Gypsera

Chemin carrossable de l'Euschelspass (suite)

-IVS 1226/341: Unter Bödeli -

Chemin-sentier (en partie hors d'usage)

Ancienne liaison entre le chemin muletier historique de l'Euschelspass et la rive ouest du Lac Noir (par Schwarzsee Bad)

-OBJETS D'IMPORTANCE REGIONALE OU LOCALE:

Rem.: l'immense majorité des objets est d'importance locale

-IVS 1225/102: Bifang - Zöpfe

Dévestiture, chemin pédestre, puis desserte forestière hors d'usage

-IVS 1225/103: Bi Tsalet - pt. 1312

Cheminement pédestre

-IVS 1225/104: pt. 1348 (Rustoz) - Le Verdy

Sentier d'alpage

-IVS 1225/105: Rouvènes-Devant - Rouvènes-Derrière

Ancien chemin d'accès au Gros Mont; pour l'essentiel hors d'usage

-IVS 1225/106: Rouvènes Devant - Les Sauts

Sentier de forêt

-IVS 1225/107: Les Sauts - Le Verdy
Sentier d'accès au Verdy

-IVS 1225/108 et 1226/ 351: Weidli (Hoher Stalden) - Oberrüggwald
Ancien accès au petit Mont (variante de rive droite)

-IVS 1225/109: Vordereweid - Perlersweide
Chemin carrossable, puis sentier

-IVS 1225/110 et 1226/338: Vordere Weid - Untere Berg
Cheminement pédestre

-IVS 1225/111 et 1226/311: Eichmatta - Durry
Cheminement pédestre, en partie coupé par la nouvelle route, en partie repris
ou hors d'usage

-IVS 1225/112 et 1226/313: Vorder Maischüpfen - Acherstütz
Chemin carrossable, abandonné, puis repris par la nouvelle route

-IVS 1226/311: cf. 1225/111

-IVS 1226/312: Zur Eich - Jaun
Sentier, puis chemin au tracé repris par la nouvelle route, puis cheminement
en forêt et accès au viallage de Jaun

-IVS 1226/313: cf. 1225/112

-IVS 1226/314: Unteri Jaunsegg - Alpligen
Cheminement pédestre

-IVS 1226/320: Brunn
Sentier d'alpage

-IVS 1226/321: Oberi Dorfallmend - Lassen
Chemin pédestre hors d'usage

-IVS 1226/322: Hinterturr - In den Zügen
Sentier d'alpage

-IVS 1226/323: Ruine de Bellegarde - Hinterturr
Chemin carrossable d'accès au chalet

-IVS 1226/324: Oberbach - Mittler Münchenberg/BE
Chemin carrossable (sauf tronçon intermédiaire) d'accès aux alpages

-IVS 1226/325: Jaun Dorf - Obermoos
Chemin-sentier d'accès à l'alpage

-IVS 1226/326: Wasserfall

Sentier (tronçon) de l'ancien accès au vallon du Sattelbach

-IVS 1226/327: Schattenhalb (pt. 1375)

Sentier hors d'usage (ancien chemin d'accès à l'alpage du Sattel

-IVS 1226/328: Chli Sattel - Unterer Sattel

Chemin d'accès à l'Unterer Sattel

-IVS 1226/329: Untere Sattel - Hinter Sattel

Chemin pédestre d'accès au Sattel (Chalet du Régiment)

-IVS 1226/330: Gross Rüggli - Oberrügg

Chemin d'accès au chalet d'Oberrügg

-IVS 1226/331: Bofel

Cheminement au-dessus de l'actuelle route asphaltée

Ancien accès au Petit Mont

-IVS 1226/332: Petermanda

Chemin carrossable (tronçon)

Ancien accès à la Petermanda

-IVS 1226/333: Vorderi Pilarda - Hinteri Pilarda

Chemin d'accès (tronçon) à l'alpage de la Pilarda

-IVS 1226/334: Gross Hintermad - Untere Münchenberg

Chemin, puis sentier d'accès à l'alpage d'Untere Münchenberg

-IVS 1226/335: Uf der Matta

Tronçon de chemin carrossable de l'ancien chemin d'accès à Abländschen/BE

-IVS 1226/336: Ufder Matta - Chli Gastlosen

Ancien chemin d'accès à l'alpage de Chli Gastlosen

-IVS 1226/337: Büel

Haie dense et grands arbres alignés dans le talus inférieur de la route asphaltée

-IVS 1226/342: Schwarsee (rive est)

Chemin d'accès au chalet de Hinteri Weid

-IVS 1226/343: Staldenloch - Spicherweid

Chemin-sentier d'accès au chalet

-IVS 1226/344: Mittler Stalden - Riggisalp

Chemin d'accès à la Riggisalp

-IVS 1226/345: In den Ritzleni

Sentier d'alpage

-IVS 1226/346: Obere Euschelspass - Euschelsflue
Sentier d'alpage

-IVS 1226/347: Untere Euschelspass - Riggisalp
Sentier d'accès à la Riggisalp

-IVS 1226/348: Oberer Weid - croix
Sentier de montage (en partie hors d'usage)

-IVS 1226/349: Kaiseregg
Tronçon final du sentier de montagne de la Kaiseregg

-IVS 1226/350: Unter Moos - Büel
Alignement d'arbres et arbres isolés
Marqueur de l'ancien tracé d'accès à la Petermunda et plus haut

-IVS 1226/351: cf. IVS 1225/108

-IVS 1245/499: Les Planeys
Sentier d'accès au chalet des Planeys du Milieu

-IVS 1246/499: Schattenhalb - Wolfs Ort
Sentier du col

IVS/JPD 11.10.95 et 06.11.95

